

Erster Brief.

Du bist vielleicht ein wenig ungehalten, meine liebe Emilie, daß ich Dir nicht so schnell auf Deinen letzten lieben Brief geantwortet habe, als Du es von mir gewöhnt bist, und hast auch vielleicht gehofft, ich würde Dir um so viel schneller antworten, da Du mir so viel Schönes mitgetheilt, was Du auf Deiner Reise gesehen und gehört hast. Aber zürne mir nicht länger, liebes Kind, und glaube mir, Dein Brief hat mir große Freude gemacht, aber auch viele Gedanken verursacht! Denn wenn ich auf Deinen mir gemachten Vorschlag eingehen soll, so muß ich mich gehörig zusammen nehmen! Aber obgleich ich unendliche Schwierigkeiten voraussehe, so reizt mich doch Dein Verlangen, die Mythologie der Alten kennen zu lernen, Dir eine solche mitzutheilen, wie sie für Dich und Dein Alter paßt und doch den Zweck erfüllen kann, der Dir dienlich ist. Doch davon später.

Ich habe mir wohl gedacht, liebe Nichte, daß Dich Dein erster Ausflug in die Welt entzücken wird. Denn mit Lust und Liebe faßest Du alles Neue auf und bist — dies darf Dir wohl Deine Dich liebende Tante sagen — empfänglich für alles Schöne und Gute. Dies ist eine herrliche Gabe der Natur, theures Kind, für welche Du Nichts kannst; Du bist dafür Dank dem schuldig, der der Geber aller guten Gaben ist; an Dir ist es nun, diese schöne Mitgift Dir rein zu erhalten, dann wird es Dir nie an ästhetischem Vergnügen fehlen. — Weißt Du, liebe Emilie, daß ich Deine ganze Reise mitgemacht habe? — Vor langen Jahren bin ich auch in jenen Gegenden gewesen, war auch entzückt von Allem, was ich gesehen habe; und nun zaubert mir Deine